

BÄUERINNEN UND LANDFRAUEN: An der Delegiertenversammlung kam es zum grossen Wiedersehen

Auch mit 90 Jahren noch viel zu tun

Der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband (SBLV) feiert sein 90-Jahre-Jubiläum. Viel hat sich seit 1932 getan. Die Arbeit geht ihm aber nicht aus. Das zeigte sich an der Delegiertenversammlung in Einsiedeln SZ.

JULIA SPAHR

«Der Gedankenaustausch, das Wiedersehen und die Erinnerungen rufen uns ins Gedächtnis, woher wir kommen, und sind unverzichtbar, um zu wissen, wohin wir gehen.» Mit diesem Zitat des Schriftstellers Guillaume Musso eröffnete Anne Challandes, Präsidentin des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbands (SBLV), die Delegiertenversammlung (DV) in Einsiedeln SZ. Das Zitat könnte passender nicht sein. Die DV stand ganz im Zeichen des Wiedersehens. Lange haben die Frauen nicht mehr in dieser Form zusammengefunden. Konnte doch die DV von 2020 coronabedingt nur schriftlich und jene von 2021 nur online stattfinden. Es war also die erste physische DV Challandes, die 2019 die Nachfolge von Christine Bühler angetreten hatte. Die Mitglieder und der Vorstand waren mit Challandes Arbeit in den ersten zwei Amtsjahren zufrieden. Das zeigte sich am langen Applaus nach ihrer Wiederwahl und an den Standing Ovationen am Ende der Veranstaltung. Wie Challandes wurde auch der Vorstand einstimmig wiedergewählt. Neu in den Vorstand kam Corina Blöchliger aus Goldingen SG (siehe Seite 12).

Erinnern an Meilensteine

Im zweiten Teil des eingangs von Challandes zitierten Satzes geht es um die Erinnerungen. Die spielten an der DV, an der das 90. Jubiläum des Verbands gefeiert wurde, eine wichtige Rolle. In einem Podium mit den ehemaligen Präsidentinnen des Verbands wurde zurückgeschaut auf die Leistungen. Ein Meilenstein war der Zusammenschluss aus beiden bis 2006 parallel existierenden «Schwesternorganisationen», wie sie es nennen, dem Schweizerischen Landfrauenverband (SLFV) und dem Schweizerischen Verband katholischer Bäuerinnen (SVKB). Etwas von grosser Bedeutung war dem SLFV vor dem Zusammenschluss gelungen: Im Rahmen der Agrarpolitik 2002 wurde der Abschluss Bäuerin mit Fachausweis dem Abschluss Landwirt EFZ gleichgestellt. Damit haben auch Bäuerinnen FA Zugang zu Direktzahlungen und Investitionskrediten. Nicht zuletzt deshalb wird die Bildung Bäuerin immer wieder als Erfolgsmodell betitelt, wie Jeanette Zürcher-Egloff, Bildungsverantwortliche und Vizepräsidentin beim SBLV, sagte. Auch wenn immer wieder Stimmen zu hören sind, die sagen, die Ausbildung sei nicht mehr zeitgemäss und festige alte Rollenbilder, ist der SBLV überzeugt, dass die Ausbildung zur Stärkung der Frauen auf landwirtschaftlichen Betrieben und auf dem Land beiträgt.

So gesehen passt die Bildung Bäuerin bestens zu den Zielen des Verbands. Ihm geht es darum, die «berufliche, wirtschaftliche und soziale Stellung der Bäuerin oder der Frau auf dem Land zu stärken», wie es im Tä-



Obwohl am Rande des Fotoshootings zu hören war, all die Trachten bestätigten Klischees, verlieh die Kleidung dem Anlass Besonderheit. (Bilder: Julia Spahr)



SBLV-Präsidentin Anne Challandes.



Gabi Schürch-Wyss, Fachbereich Familien- und Sozialpolitik.



Bildungsverantwortliche Jeanette Zürcher-Egloff.



Kathrin Bieri ist SBV-Geschäftsführerin



Auf dem Podium (v.l.): Alice Gwerder, Anne Challandes, die früheren Präsidentinnen Christine Bühler, Ingeborg Schmid, Ruth Streit und Annemarie Will-Kohler, Moderator Claudio Agustoni.



Silvia Amaudruz und Flavia Ursprung



Die neu gewählten Präsidentinnen der kantonalen Verbände.



Die abtretenden Präsidentinnen der kantonalen Verbände.

NEIN ZUR MTI

Wie der Schweizer Bauernverband (SBV) hat auch der SBLV die Nein-Parole zur Massentierhaltungsinitiative (MTI) gefasst. Sie kommt voraussichtlich im Herbst dieses Jahres zur Abstimmung. Wie schon im Sommer 2021 sollen Bäuerinnen und Bauern der Bevölkerung erklären, warum sie Nein stimmen sollen. Sandra Helfenstein, Vorstandsmitglied des SBV, betonte in ihrem Grusswort, die Initiative unnötig sei. Die Schweiz habe bereits die höchsten Standards in der Tierhaltung. Die Initiative sei aber nicht nur unnötig, sondern auch gefährlich. Zwar sieht sie ein Importverbot vor von Fleisch, das nicht den geforderten Standards entspricht (mindestens Bio-Suisse-Standards), dieses werde aber nicht durchzusetzen sein, sagte Helfenstein. Konsumentinnen und Konsumenten würden weiterhin Fleisch wollen, weshalb mehr Fleisch importiert werde. *jul*

STIMMFREIGABE AHV

Gabi Schürch-Wyss, Präsidentin des Fachbereichs Familien- und Sozialpolitik, äusserte sich zur Vorlage Stabilisierung AHV 21, die voraussichtlich im September zur Abstimmung kommt. «Nach intensiver Auseinandersetzung hat die Präsidentinnenkonferenz Stimmfreigabe beschlossen. Mit diesem Entscheid senden wir ein Signal, dass wir die Reform nicht blockieren möchten, um in der Finanzierung der AHV 21 einen Schritt vorwärtszukommen», so Schürch-Wyss. Sie seien ausserdem der Meinung, dass die Angleichung des Referenzalters einen Schritt auf dem langen Weg der Gleichstellung bedeuten könne. «Es ist uns aber wichtig zu betonen, dass Frauen mit der Erhöhung des Referenzalters zwischen sechs und sieben Milliarden an die Stabilisierung der AHV zahlen, während viele Frauen nur eine minimale Rente erhalten, die die Existenz häufig nicht sichert.» *jul*

NEU GEWÄHLTE UND VERABSCHIEDETE

Neu gewählt als Präsidentinnen der kantonalen Verbände sind: Andrea Hochuli, Aargauischer Landfrauenverband; Isabelle Kämpf, Union des Paysannes du Jura bernois; Evelyne Gasser, Bäuerinnen- und Landfrauenvereine beider Basel; Monika Dürst und Caroline Schiesser, Co-Präsidentinnen Glarner Bäuerinnen- und Landfrauenvereine; Elisabeth Rüttimann, Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband; Edith Camenzind, Schwyzer Bäuerinnenvereinigung; Nadine Perren und Nadine Walker-Schmid, Co-Präsidentinnen Aargauischer Landfrauenverband; Sylvia Sahli, Union des Paysannes du Jura bernois; Myriam Gysin, Bäuerinnen- und Landfrauenverein beider Basel; Gabi Krieg, Glarner Bäuerinnen- und Landfrauen-

vereinigung; Regula Bucheli, Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband; Alice Gwerder, Schwyzer Bäuerinnenvereinigung; Pia Eggel, Bäuerinnenvereinigung Oberwallis; Erika Büttler, Zuger Bäuerinnen; Claudia Märki, Zürcher Landfrauen-Vereinigung. **Neu gewählt als Prüfungsleiterinnen Bäuerin sind:** Aurélie Guignard, VD, Präsidentin Prüfungsleitung Bäuerin Westschweiz; Sandra Schmid Koch, AG, Präsidentin Prüfungsleitung Bäuerin Deutschschweiz; Anita Senti, BE, Prüfungsleiterin Deutschschweiz. **Als Prüfungsleiterinnen verabschiedet wurden:** Magali Briod, VD, Präsidentin Prüfungsleitung Bäuerin Westschweiz; Jeanette Zürcher-Egloff, ZG, Präsidentin Prüfungsleitung Bäuerin Deutschschweiz (sie bleibt allerdings weiterhin Bildungsverantwortliche beim SBLV); Sandra Schmid Koch, AG, Prüfungsleiterin (neu Präsidentin Prüfungsleitung Bäuerin Deutschschweiz). *mgt*

STATUTENREVISION

Die Delegierten hiessen per Abstimmung die Statutenänderung unter anderem zu den neuen Strukturen der Kommissionen und damit einer neuen Arbeitsweise in den Fachbereichen gut. Die bisherigen Kommissionen Familien- und Sozialpolitik sowie Agrarpolitik werden deshalb neu als Fachbereiche mit je einer Präsidentin und Fachfrau geführt. In den neuen Ämtern wurden Alice Gwerder, SZ, als Fachfrau Familien- und Sozialpolitik und Yvonne Ritter Humbert, VD, als Fachfrau Agrarpolitik begrüsst. Sie werden die Präsidentinnen der Fachbereiche unterstützen. Mit dieser Änderung solle «in den dynamischen Zeiten flexibles und in den Situationen angepasstes Arbeiten in den Gremien ermöglicht werden», hiess es. Die beiden Kommissionen Ernährung und Hauswirtschaft sowie Bildung Bäuerin würden ihre Arbeiten in den bisherigen Strukturen weiterführen. Als neues Mitglied in der Kommission Ernährung und Hauswirtschaft konnte Rahel Brütsch, SH, begrüsst werden. *jul/mgt*

tigkeitsprogramm 2022 und in den Visionen bis 2030 heisst.

Für diese Stärkung hat der SBLV mit Partnern eine Sensibilisierungskampagne lanciert. Über ein unverbindliches Online-Tool können Frauen und Männer herausfinden, welche Möglichkeiten sie bezüglich Lohn, soziale Absicherung, Deckung von Risiken etc. haben. Das Tool biete eine Grundlage, damit Bauernfamilien und andere zu einer effizienten und individuellen Lösung finden könnten, hiess es.

«Wissen, wohin wir gehen»

Passend zum letzten Teil von Musso's Zitat weiss der SBLV also, wie er seinen Weg weitergeht. Unter anderem will er auch als eines der grössten Frauennetzwerke der Schweiz weiterbestehen, wie Geschäftsführerin Kathrin Bieri sagte. Dafür gelte es, dem Mitgliederrückgang, der sich jedes Jahr auf rund zwei Prozent belaufe, entgegenzuwirken. Das will der Verband unter anderem mit Auftritten in den sozialen Medien erreichen. Seit dem letzten Jahr ist er etwa auf Instagram aktiv.

Zudem will sich der Verband weiterhin für die Anerkennung der Hauswirtschaft einsetzen. Das macht er etwa mit dem Projekt #Alma. Auf von Mitgliedern erstellten Merkblättern rund um Themen wie Kochen, Garten, Gesundheit etc. soll die Hauswirtschaft «auf trendige Art» in den Fokus gerückt werden, wie es Silvia Amaudruz und Flavia Ursprung aus der Kommission Ernährung und Hauswirtschaft an der DV erzählten.

Auch die Land- und Ernährungswirtschaft im Allgemeinen will der SBLV weiterhin repräsentieren und Konsumierende erreichen. Denn nach den Initiativen im letzten Sommer steht mit jener zur sogenannten Massentierhaltung schon die nächste an. Auch die Rentenreform wird weiterhin zu Diskussionen führen (siehe Kästen), ebenso wie unterschiedliche Themen zur Gleichstellung. Den Bäuerinnen und Landfrauen wird die Arbeit in der nächsten Zeit also nicht ausgehen.